

Wette des Tages

Wie alt ist Ihr Kühlschrankschrank?

Ein Haushalt ohne Kühlschrankschrank? Unvorstellbar! Ob das Fußball-Bier der Männer-WG oder Mamas Diät-Joghurt, hier findet alles, was kühl bleiben und nicht schlecht werden soll, ein vorübergehendes Zuhause. Immer mehr können viele der hochmodernen Kühlschrankschranke dabei leisten – ein Tastendruck, schon purzeln die zerbröselten Eiswürfel (neudeutsch: „crushed ice“) ins Erfrischungsgetränk.

Aber nicht nur derlei Luxus ist gefragt. Ähnlich wie in der Automobilbranche wird das Augenmerk mittlerweile auch stark auf Energieeffizienz gelegt. Will heißen: große Leistung, wenig Verbrauch. Das kommt vor allem der Umwelt und demjenigen zugute, der am Jahresende die Stromrechnung bezahlen muss.

Die Chance auf ein solch sparsames Gerät der Klasse A++ (spart am meisten Energie), bereitgestellt von der Elektroinnung Rems-Murr, haben jetzt die Waiblinger, deren letzter Kühlschrankschrank schon mehr als nur einige Jahre zurückliegt. Denn die Abteilung Umwelt der Stadt sucht das älteste, noch betriebene Kühl- beziehungsweise Gefriergerät Waiblingens.

Mitmachen können alle Waiblinger. Benötigt werden dazu ein Foto des Kühl-Oldtimers sowie Angaben zu Hersteller, Typ, Baujahr und Größe. Dazu können Quittungen, Betriebsanleitungen oder die Angaben auf dem Typenschild eingereicht werden.

Die Teilnahme ist per Post an die Stadt Waiblingen, Abteilung Umwelt, Kurze Straße 24, 71332 Waiblingen, oder per Mail an umwelt@waiblingen.de mit dem Stichwort „Ältester Kühlschrankschrank“ möglich. Einsendeschluss ist der 12. September. Die Preisverleihung findet am baden-württembergischen Energietag, Samstag, 19. September, um 12 Uhr auf dem Rathausplatz statt. Aber Achtung: Wer zu sehr an seinem alten Gerät hängt, sollte von einer Teilnahme am Wettbewerb absehen – der „Steinzeit-Kühlschrankschrank“ wird entsorgt. Abgewrackt quasi. Wieder eine Parallele zur Autoindustrie.

Drogenfahnder im Einsatz

Kontrollen in Waiblingen

Waiblingen (bkl).

Der Polizist hält die Kelle hoch. Es ist Donnerstag, 19.25 Uhr. Auf der Schorndorfer Straße, kurz nach dem Freibad, ist Anhalten angesagt. Der Autofahrer fährt die Scheibe herab, grüßt – da sagt der Beamte gleich „Sie können weiterfahren“. Wird hier ein Verbrecher gesucht?

Ein Anruf bei der Polizeidirektion Waiblingen klärt auf. „Das war unser DiS-Team“, sagt Nikolaus Brenner von der Pressestelle. DiS steht für „Drogen im Straßenverkehr“. Die vier Beamten suchten nach Personen, bei denen sie vermuten, dass sie unter Drogen fahren. Im Einsatz waren sie von 18.45 Uhr bis 20 Uhr. Gefunden haben sie diesmal aber niemanden. „Es gab verdächtige Personen, wo man Urinortests gemacht hat“, sagt Andreas Brieden vom Einsatz-Team. Immerhin: Einige Personen gaben zu, früher mal Drogen konsumiert zu haben.

In Kürze

Waiblingen.

Bruno Lorinser vom Nabu Waiblingen zeigt heute, Samstag, wie man Fledermäuse entdeckt. Treffpunkt: um 19 Uhr auf dem Parkplatz der Rundsporthalle. Bei Regen fällt die Tour aus.

EXTRA: Adieu Heinrich Ritter, Adieu Moritz und Co.

Almabtrieb in der Talaue

Wegen „Überweidung“ nur noch zwei schottische Hochlandrinder / Naturschutzbund hört auf, Jürgen Löw übernimmt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
GISELA BENKERT

Waiblingen.

Wer ihnen zuschaut, wird umgehend entsetzt. Schnurpsend verschwinden florale Raritäten wie die geknäuelte Trockenblume zwischen den mahelnden Kiefern. Sanfte Blicke weiden im Talauenrund, die laute Welt prallt ab am Elektrozaun. Doch wo bislang sechs schottische Urviecher die Waiblinger in eine AOK-freie Burnout-Therapie muuhten, sind's jetzt nur noch zwei: Lotte und Lisa, das verschlankte Beweidungsprojekt. Was ist passiert?

Lokaltermin zum Abschiedsfoto. Irgendwie sind alle ein bisschen traurig, Mensch und Tier. Mittlerweile wurden Bulle Moritz, Mama Lena, der schwarze Rowdy und der braune Rudi nach Gschwend auf die Weide gekarrt. Für Moritz ist das Urheimat, er wurde dort geboren. Jetzt ist er mit Anhang zurückgekehrt zu seinem einstigen Züchter. Und mit der zotteligen Viererbande vom Acker gemacht hat sich auch der Naturschutzbund Waiblingen, Vater des hochgelobten Beweidungsprojekts in der Talaue. Dafür kehrt Jürgen Löw zurück. Seine Hinterwälder Kühe Brischidd und Bellinda (die mit der Brille) waren vor sieben Jahren Keimzelle des Beweidungsprojekts.

Der Wechsel kommt nicht unerwartet und hat mehrere Gründe. „Es waren zu viele Tiere für die Fläche“, sagt Baubürgermeisterin Birgit Priebe, „Überweidung“ heißt das. Die Wiesen haben sich nur noch schlecht erholen können. Rechts und links vom Remswehle stehen rund 2,3 Hektar zur Verfügung. Zu wenig für die größer gewordene Herde, sagt auch der Nabu und kämpfte vergebens für mehr Land.

Projekt hat sich natürlich nicht selbst finanziert

Ein Jahr nahmen sich Stadt und Nabu Zeit, Alternativflächen anzuschauen, nichts passte so richtig. Als dann auch noch Nabu-Mann Heinrich Ritter, der Herr der Herde, seit sechs Jahren unermüdlich im Ehrenamts-Einsatz zum Wohl seiner Viechle, den Rückzug ankündigen musste aus gesundheitlichen Gründen, wurde die Lage prekär. Vollends, nachdem sich das Projekt natürlich nicht selbst finanzierte.

Der Nabu bekam seit 2003 jährlich 1500 Euro als Ausgleich dafür, dass die Stadt – das ist ja der Sinn des Beweidungsprojekts – hier nicht mehr mähen musste. Tierarztkosten, technisches Equipment, Versicherungen und Winterfutter zahlte komplett der Verein. Die vielen Ehrenamtsstunden gar nicht mit eingerechnet – andere Städte mit Beweidungsprojekten leisten sich 400-Euro-Jobber zur Unterstützung.

Moritz lebt

Entwarnung für all jene Fans, die sich große Sorgen machten um Moritz und Co. droben bei Gschwend. Heinrich Ritter hat gestern mal in der neuen Heimat seiner Schottischen angerufen: Moritz geht's prächtig – aber Heimweh hatte er schon, am Anfang.

Und Lena, die Trächtige? Sie wird wohl in vier Wochen ihr Kälbchen bekommen. Von **Verwurstung** ist übrigens in keinem Fall die Rede. Moritz, bereits neun Jahre alt, wäre, pardon, ohnehin nur noch salami-tauglich.



Und tschüss: Heinrich Ritter, sechs Jahre Herr der Talauen-Herde, nimmt Abschied von Moritz und Lena - und auch vom Beweidungsprojekt. Aus gesundheitlichen Gründen wird er kürzer treten, als Ratgeber und Kuhflüsterer für Lotte und Lisa bleibt er seinem Nachfolger Jürgen Löw erhalten. Bilder: Steinemann

Der Nabu hat derzeit 850 Mitglieder, ein Heinrich-Ritter-Ersatz hat sich nicht gefunden. „Durchgelaufen sind immer viele Leute“, resümiert Nabu-Vize Dietmar Krückel. Und alle fanden's „so süüüüß“. Aber wenn's ans Armelaufkrepeln ging, hielten sich die Fans eher zurück. Zum Glück gibt's einen Jürgen Löw in der Hinterhand.

Löw, ein echter Cowboy-Romantiker („Wenn ihnen dann in der Früh der Raureif in den Haaren hängt...“) kehrt als Chef der zwei übriggebliebenen schottischen Mamas in die Talaue zurück, dorthin, wo alles anfing. Seine Hinterwälder Kühe hat er immer noch, sie beweideten jetzt den Finkenberg (wir berichteten). Jetzt muss er sich – „ich mach das als reines Hobby“ – eben zerteilen. Morgens und abends wird er wie früher, ehe der Naturschutzbund mit den Schottischen in die Talaue zog, sein Auto am Remswehle parken und nach dem Rechten sehen bei Lotte und Lisa. Im Winter sollen die Mädels dann rauf zur Hinterwälder Herde. Um Weihnachten wird wohl hoch droben auch der schottische Nachwuchs geboren, Vater: Ex-Lover Moritz. Im Frühjahr werden Mamas samt schottischem Nachwuchs dann wieder die Talaue beweideten.

Demnächst ist Übergabe von Wies' und Tier zwischen Stadt, Nabu und dem neuen

alten Pächter Löw. Die Stadt wird dem Naturschutzbund Teile der Hardware bezahlen, den Elektrozaun oder die Fotovoltaik auf dem Stall. „Wir können uns solch ein Nabu-Projekt durchaus an einem anderen Standort wieder vorstellen“, sagt die Baubürgermeisterin. Dietmar Krückel: „Vor-erst haben wir uns von unserem Traum verabschiedet, aber das muss in der Tat nicht endgültig sein.“ Heinrich Ritter: „Eine Lösung, mit der wir leben können.“

Die Rückkehr des Weißstorchs

Jetzt dürfen also wenigstens Lotte und Lisa weiter als Sozialarbeiterinnen für gestresste Städter in der Talaue wirken. Und gleichzeitig gut zwei Zentner Grünfütter vertilgen. Was dann hinten wieder rauskommt, verschwindet nicht minder segensreich in den feuchten Tiefen der Talaue. Und Jürgen Löws Hoffnung, „dass der Heiner Ritter sich möglichst oft bei uns blicken lässt“, ist längst in Erfüllung gegangen. Nur die von Nabu-Chef Bruno Lorinser noch nicht: „Dass wir irgendwann in der Talaue die Voraussetzungen für die Rückkehr des Weißstorchs schaffen.“



Jürgen Löw (Mitte), flankiert von Nabu-Vize Dietmar Krückel und Baubürgermeisterin Birgit Priebe, macht sich bekannt mit seinem neuen schottischen Zögling.

aboPLUS
lesen.erleben.profitieren.



...einfach einen
Klick voraus!

- www.zvw.de – exklusiv für Abonnenten:
- Zugriff auf Ihre komplette Ausgabe des Tages als E-Paper: alle überregionalen Seiten, alle 4 Lokalausgaben, alle Familienanzeigen!
- Kleinanzeigen schon mittwochabends lesen
- Aktuelle Rems-Murr-Sportergebnisse schon am Sonntagabend



Waiblingen
Albrecht-Villinger-Str. 10
Scheuergasse 4

Schorndorf
Oberer Marktplatz 4

Winnenden
Marktstraße 58

Welzheimer
Wilhelmstraße 17